

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

N. 167.

Nagold, Mittwoch den 25. Oktober

1899.

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Heflage: 1000.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. K.,
außerhalb d. Bezirks
1. K. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
2 f., bei mehrmalig.
je 6 f.
Gratisbeilagen:
Das Plauderstückchen
und
Schwäb. Landwirt.

Amtliches. Nagold.

Den Ortsvorstehern und Verwaltungsbekanntmachungen sind Ende vorigen Monats gedruckte Exemplare der Staatssteuer- und Amtsschadens-Umlage pro 1. April 1899/1900 zugegangen.

Die Unterabteilung auf die Steuerpflichtigen, einschließlich der Gemeindeumlagen, ist alsbald zu besorgen und der Vollzug, sowie der auf 1. K. Staatssteuer (bzw. Staatsgewerbesteuer) entfallende Betrag an Amts- und Gemeindefiskus, wie auf die Summe des auf die gesamte Staatsgewerbesteuer entfallenden Gemeindefiskus (Min.-Amtsbl. 1890 S. 401)

spätestens bis 15. Dezember d. J.

hierzu anzuzeigen.

Den 24. Oktober 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Zur Bekämpfung der Viehseuchen.

Der deutsche Fleischerverband versendet, wie man uns schreibt, unter der Ueberschrift „Rauk- und Klauenseuche, gelehrte Glossen eines Ungelehrten“, eine recht kräftige Kritik der bestehenden Seuchenvorschriften. Der Verfasser meint, die starke Ausbreitung der Seuche sei eine Folge der Seuchenvorschriften, weil sie nämlich den Bauern zwingen, das Vieh durchzuführen zu lassen, anstatt es sofort zu töten. Denn dadurch würden monatelang unzählige Seuchenherde erhalten, die eben die große Gefahr für den Viehstand bilden und die es gerade gelte, möglichst rasch zu beseitigen. Seiner Ansicht nach müssten die Seuchenvorschriften umgekehrt so beschaffen sein, daß der Bauer veranlaßt werde, sein seuchentranke Vieh möglichst sofort nach Ausbruch der Seuche zu töten. Er glaubt dieses Resultat durch folgende Vorschriften erreichen zu können: 1) Jede Erkrankung an Seuche wäre, wie heute schon angeordnet ist, anzuzeigen. 2) Innerhalb der nächsten drei Tage wäre der ganze Viehstapel des Besitzers nach dem nächsten Viehmarkt zu überführen und dort zum Schlachten zu verkaufen. 3) Der Transport zum Viehmarkt und von dort zum Schlachthofe findet unter behördlicher Kontrolle (plombierte Wagen u. s. w.) statt. 4) Auf den Viehhöfen sind gesonderte Seuchen-Abteilungen einzurichten, aus denen das Vieh nur an die Schlachthäuser transportiert werden darf, nicht zum Weiterhandeln an andere Viehmärkte. 5) Der Besitzer, der diese Gestalt zum Verkaufe seines Viehstapels gezwungen wird, hat Anspruch auf Entschädigung aus einem Fonds, der gebildet wird aus Beiträgen, die jeder Besitzer von Vieh mit vielleicht 1. K. pro Kopf jährlich zu zahlen hätte. (Circa 15 Millionen dürften auf diese Weise leicht zusammenkommen.) In derselben Höhe müssten öffentliche Mittel herangezogen werden. 6) Die Entschädigung müsste nach einer festen Scala gewählt werden, verschieden für Jung- und Zuchtvieh, Milchvieh, Mastvieh, Magervieh u. s. w. Dem Ausfall an zu erzielendem Verkaufspreis entsprechend, würde die Entschädigungsquote bei Jung- und Zuchtvieh am höchsten, bei Mastvieh am niedrigsten sein. Bezahlt

würde pro 100 Pfund Lebendgewicht, ermittelt in der Seuchenabteilung des verkaufenden Viehmarktes. 7) Sämtliche sonstigen Absperrungsmaßregeln wären nach Reinigung u. Desinfektion der verseuchten Ställe aufzuheben. Der Gewinn bei diesem System wäre Ausmerzung der Seuchenherde, möglichst schnell und unter möglichster Schonung des Nationalvermögens. Die scharfen Ausführungen spiegeln sehr deutlich die in den betreffenden Kreisen herrschende Stimmung wieder. Der letzte Satz, den wir nachstehend wiedergeben, hätte der Schrift ebenjotat als Ueberschrift dienen können: Es dürfte nochgerade angeeignet sein, daß die Regierung sich zur Bekämpfung der Seuche nicht nur Rat holt bei Leuten, die von der Seuche leben, sondern auch bei den Leuten, die unter der Seuche leiden und sie bezahlen müssen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 23. Okt. (Eingefandt.) Aus dem Kabinett Seiner Majestät des Königs von Württemberg ging mir ein Schreiben zu, dessen Wortlaut ich nachstehend zur Kenntnis der Einwohner der Schwarzwald-Wasser-Verorgungsbörse bringe.

Gruppenvorstand
Schultheiß Frey, Rißberg.

Euer Wohlgeboren

beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich nicht verfehle habe, den Inhalt des von Ihnen am 14. dd. Mts. an das R. Kabinett gerichteten Telegramms zur Allerhöchsten Kenntnis zu bringen. Seine Königliche Majestät haben den Dank der zur Feier der Eröffnung der Schwarzwaldwasser-Verorgung vereinigten Versammlung mit besonderem Wohlwollen entgegengenommen und hoffen, daß das Wasserwerk den beteiligten Orten zu reichem Segen gereichen möchte. Indem ich Euer Wohlgeboren erlaube darf, dies in geeigneter Weise zur Kenntnis dieser Gemeinden bringen zu wollen, beharre ich mit hochachtungsvollen Gefinnungen.

Stuttgart, den 16. Oktober 1899.

Für den Kabinetts-Chef
Sekr. Legationsrat Gemmingen.

—t. Rohrdorf, 23. Okt. Wie schon berichtet wurde, erkreute sich die auf den gestrigen Nachmittag anberaumte Vollversammlung des Bezirksobstbauvereins Nagold eines sehr zahlreichen Besuchs. Sie bot aber auch den Besuchern manches Beliehende, und keinen Anwesenden wird es gereuen haben, daß er sich bei derselben beteiligte. Zunächst wurde die Ausstellung des Obstbauvereins besichtigt. Dieselbe enthielt diejenigen Obstsorten, welche vor allem für unsern Bezirk sich eignen. Zählen wir dieselben auf, so finden wir an frühen Obstsorten: Roter und weißer Astracian, Herzogin Olga, Kaiser Alexander, virginischer Rosenapfel, als späte Sorten waren ausgestellt: Goldparmäne, Luise, Zitronen- u. Weinapfel (Rohrdorfer Spezialsorte), Rosenapfel, Kurzstiel, (Ebbhausen), spätblühender Tafelapfel, Boitenapfel, Zippere.

großer rheinischer Bohnapfel, brauner Malapfel, Baumanns Reinette, große Kaffler Reinette, Trier'scher Weinapfel, goldgelbe Sommer-Reinette. Als gut gedeihende Birnsorten sind zu empfehlen: Stuttgarter Goldbirne, römische Schmaltbirne, gute Luise von Koranche, Grunelower Butterbirne, (sämtliche Tafelbirnen), welsche Bratbirne, schweizer Wasserbirne, Palmischbirne, Weinbirne (Ebbhäuser Lokalsorte), Meyer Bratbirne (zu empfehlen als Mostbirnen). Die eigentliche Versammlung wurde eröffnet durch H. Oberamtsbaumwart Bühler in Walldorf, der alsbald H. Baum-schulbesitzer Eblen von Stuttgart das Wort erteilte. In eingehender, praktischer Weise gab letzterer treffliche Winke über die Pflege der Obstbäume. Es habe ihn gefreut, in unsere Gegend zu kommen zumal deshalb, weil wir heuer ganz besonders mit Obst gesegnet worden seien. Das in hies. Gegend gewachsene Obst sei von ausnehmender Schönheit, u. wenn man gegenwärtig auf den Obstmarkt in Stuttgart komme und frage, woher das schöne dort zum Verkauf angebotene Obst komme, so heiße es: aus dem Nagolder oder Bodnanger Bezirk (der ebenfalls eine gute Obsternste zu verzeichnen hatte). Ueber das von dem Bezirksobstbauverein ausgestellte Normal-Sortiment von Obst äußerte sich Redner sehr günstig, betonte, daß man die Obstsorten in einer Gegend möglichst reduzieren und sich nur an solche halten soll, die sich besonders bewähren, wogegen der Name pomologisch bestimmt sein oder nicht. Hinsichtlich der Pflege der Obstbäume betonte der Redner, es habe ihn gefreut, die gutgepflegten Obstbäume hier zu sehen, die trotz von Gesundheit; auch hinsichtlich der Ausdehnung des Obstbaus in unserer Gegend sei viel geschähen. Doch könne noch auf manchem Platz, der sonst nicht viel dem Besitzer einbringe, gut ein Obstbaum gepflanzt werden, der gewiß gute Erträge abwerfe. Vor einer Ueberproduktion an Obst brauche man sich gar nicht zu fürchten in gegenwärtiger Zeit, wo durch die gebotenen vortrefflichen Verkehrsmittel der Ueberschuß ja leicht versandt werden könne; auch könne bei richtiger Behandlung ein guter Obstmost bereitet werden, der 5 und 6 Jahre lang sich trefflich erhalte. Hinsichtlich der Pflege der Obstbäume und besonders der Düngung gab der Redner neben bekannnten Regeln noch manche neue treffliche Winke, deren Wert er praktisch beleuchtete. Es würde hier zu weit führen, auf das einzelne des vollständigen, gediegenen Vortrags näher einzugehen. An denselben schloß sich eine lebhaft besprochene. Auf verschiedene an den Redner ergangene Anfragen aus dem Gebiet der Obstbaumpflege gab er prompte u. sachkundige Auskunft. Der Vorstand H. Bühler forderte die Versammlung auf, sich zum Zeichen der Anerkennung des Redners von den Seiten zu erheben, was bereitwillig geschah. An der Besprechung beteiligte sich auch der anwesende Vorstand des landwirtschaftl. Vereins, H. Oberamtsmann Ritter, der in eindringlichen Worten sich besonders an die Gemeindevorsteher wendete, hinsichtlich des Anbaus und der Pflege von Obstbäumen den Bürgern mit gutem Beispiel voranzugehen. Außerdem trat der H. Redner noch warm für die Anpflanzung von Beerensträuchern ein, die fast in jedem Jahr einen erfreulichen Ertrag abwerfen. — So bot der ganze Verlauf der gestrigen Versammlung den Teilnehmern manches Anregende und Beliehende.

Ueber die hohen Tauern zur Adria.

Von einem Nagolder. (Fortsetzung.)

Auf dem östlichen Ufer befindet sich eine breite Fahrstraße und hier sind dann auch große schöne Gasthöfe, von welchen in erster Linie die „Scholastika“ und Gasthof „Rainer“, letzterer auf einer Landzunge in den See hinausgebaut, hervorgehoben zu werden verdienen. Es wimmelt hier von Sommerfrischlern, welche sich hauptsächlich aus Norddeutschland rekrutieren.

In der „Scholastika“ blieben wir bis zum Abgang des nächsten Schiffes, das uns nach einer Stunde schon wieder entführte und nach Seebyth zurückbrachte. Wir nahmen Abschied von den lieblichen Bildern und kehrten mit der Bahn nach Jenbach zurück; hier benützten wir den einstündigen Aufenthalt zur Einnahme des Nachessens in der Bahnhofsrestauration und fuhren dann weiter nach Nördgel, vorbei am Jeller See und der Schmittenhöhe, auch vorbei am Kaprunerthal mit seinen Prachtskuden, dem Wasserfallboden und dem von Gletschern und Bergen mit ewigem Schnee und Eis eingerahmten Noterboden, den ich voriges Jahr bewundert habe und dessen Besuch ich jedem Alpenfreund dringend ans Herz legen möchte.

In Brud machten wir Halt und nahmen Quartier im Hotel zum „Kronprinz“, direkt am Bahnhof gelegen. Unser lebenswürdiger Wirt setzte sich sofort zu uns und gab uns bereitwillig auf unsere Fragen Auskunft; er riet uns mit dem Postwagen früh um 6 Uhr nach Fusch zu fahren und von da ab die Fußtour anzutreten. Wir nahmen

von seinem Rat dankend Notiz und legten uns um 11 Uhr müde von dem vielen und anstrengenden Bahnfahren zur Ruhe.

Zweiter Reisetag: Schwarzenberghütte.

Punkt 6 Uhr waren wir marschbereit und da wir hörten, daß der Postwagen infolge des verspäteten Eintreffens der Züge erst in 20 Minuten abgehe, so nahmen wir den Weg unter die Fäße; anfangs bietet derselbe nichts Bemerkenswertes, es geht 1 1/2 Stunden kaum merklich bergauf, immer am Ufer der Fuschler Ache nach Judendorf und Bad Fusch. Hier sieht man den schönen Hirzbachfall von der Straße aus. In einer weiteren 1/2 Stunde erreicht man das Bärenwirthshaus, das am Ende des Fahrwegs gelegen ist. Dort machten wir Halt und stärkten uns vor dem Aufstieg nach Ferkleiten. Zwei Wege führen dahin, von welchen derjenige durch die Bärenschlucht den Vorzug verdient; ein schöner Fußpfad führt immer in der Nähe des Wassers über manche Stege und an schönen Wasserfällen entlang steil den Berg hinauf. Der schönste Fall kommt am linken Ufer hoch herab über einen Felsen der ja weit überhängt, daß man aufrecht unter ihm stehen kann. Die Sonne beleuchtete den Fall, er sah aus, wie lauter Silberquäre und strahlende Perlen.

Der Weg bleibt interessant bis Ferkleiten; die Schlucht ist bewaldet. Das Holz kann aber nur teilweise herausgeschafft werden; ein ca. 12 Meter langer Holländergipfel lag fallend in der Schlucht und mehrere abgedrochene noch stehende Stämme gaben Zeugnis, daß Holzhauer hier nicht gewirtschaftet haben.

Ferkleiten besteht aus einer kleinen Anzahl meist von Bergführern bewohnter Gehöfte; zwei Gasthöfe sind vorhanden, der „Lufschänke“ und der „Tauerngasthof“. Zu dem letzteren trafen wir unsere Schritte und fanden uns in demselben sofort behaglich; die beiden Gasthöfe werden nicht nur von Passanten, sondern während der Hauptzeit auch von Lustgästen frequentiert, welche von hier aus eine Menge größerer oder kleinerer Touren machen können.

Auf unsere Frage nach einem Führer hieß es, dieselben seien alle in die Berge, die ersten werden aber bis 12 Uhr zurückkommen; bis dahin waren es noch 1 1/2 Stunden, wir hatten also Zeit, unseren Magen einzurichten und uns auch im Vertischen umzusehen, was bald geschähen war. Nachher entdeckten wir in der Veranda unserer Berberge ein annehmbares Klavier und liehen sofort einige schwäbische Lieder erklingen. Mittlerweile wurde es 12 Uhr, es wurde 1 Uhr — aber ein Führer kam nicht; endlich um 2 Uhr erschien der Führerobmann, mit welchem wir unsere Tour besprochen, Wir hatten im Sinn, in der Schwarzenberghütte zu nächtigen und andern Tags den Johannisberg zu besteigen und glaubten, ein Führer werde für uns zwei genügen; der Obmann belehrte uns aber sofort, daß zu dieser Dochtour für jeden Mann ein Führer nötig sei, während der Uebergang über die Bodarscharte und Aufstieg zum Glodnerhaus für uns Beide nur einen Führer erfordere. Da die Mitnahme eines zweiten Mannes eine ganz bedeutende Mehrausgabe verursachte hätte und ich vorerst sehen wollte, wie weit meine Kräfte ausreichen, so bestellten wir einen Führer und huten den Obmann, uns solchen in die Schwarzenberghütte nachzusenden. (Fortf. f.)



Wöblingen, 23. Okt. (Korr.) Die gefürchtete Seiflägel-Cholera, welche voriges Jahr so manche Bestände beträchtlich dezimierte und zum Teil ganz vernichtete, ist in hies. Stadt mit ziemlicher Festigkeit wieder aufgetreten und hat schon eine ansehnliche Zahl Opfer gefordert. Die Behörde trifft alle Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Seuche. — Der seit Anfang vorigen Monats dauernde Streik der hies. Schuhfabrikarbeiter dürfte wohl im Sand verlaufen. Nachdem Herr Wanner einer Kommission gegenüber erklärte, daß er geneigt sei, wieder 35—40 Arbeiter auf noch freie Plätze bei einer den Leistungen entsprechenden Lohnaufbesserung und Gewährung einer 6—7%igen Lohnerhöhung für Jüwiler von Mädchen- und Kinderseifen anzustellen, erklärten die Arbeiter öffentlich, daß sie auf der Forderung, es müssen wieder alle eingestellt werden, bestehen: Einer für Alle, Alle für Einen. Hierauf erklärte nun Herr Wanner auch öffentlich, daß nach einer derartigen Erklärung sämtliche Ausstände auf Arbeit bei ihm zu verzichten scheinen und für ihn der Ausstand beendigt sei. Er werde nun ohne Rücksicht auf die noch ausstehenden Arbeiter sich anderweitig Ersatz zu beschaffen suchen.

Sulz a. N., 22. Okt. Gestern mittag ging das letzte Floß von hier nekarabwärts. Dasselbe war aus diesem Anlaß mit Lannengrün und Flaggen geschmückt und wurde photographisch aufgenommen. Eine größere Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei, mit welcher die seit Jahrhunderten betriebene Fißerei auf dem Neckar ihren Abschluß gefunden hat. (Schw. B.)

Stuttgart, 20. Okt. Ueber die im Febr. 1898 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Welche Auswahl und Behandlung des Rechenstoffes ist für den Rechenunterricht in der IV. Abteilung der Volksschule, in der allgemeinen Fortbildungsschule und Sonntagsschule erforderlich, wenn der Rechenunterricht unter Festhaltung an dem Grundsatz möglichster Einfachheit und Bündigkeit den vielseitigen Bedürfnissen des praktischen Lebens angepaßt sein soll“ sind fünf Arbeiten eingelaufen, von welchen der Arbeit mit dem Motto: „Die Zeit der formalen, abstrakten Methode ist vorüber.“ der 1., derjenigen mit dem Motto: „Beim Rechnen sollen die Treppe mehr aus dem Leben als aus den Rechenbüchern geholt werden“ der 2. und derjenige mit dem Motto: „Der Rechenunterricht hat für das Leben zu bilden“ der 3. Preis zuerkannt worden ist. Als Verfasser der 1. Arbeit ergab sich Ludwig Stumpp, Stellvertreter in Ravensburg, als Verfasser der 2. Arbeit August Bollich, Schullehrer in Baisingen, als Verfasser der 3. Arbeit Johs. Kleiner, Stellvertreter in Reckberghausen.

Stuttgart, 20. Okt. Die Ortskrankenkasse Stuttgart hat zur Frage des Akkordantensystems auf dem Kongress des Zentralverbandes der deutschen Ortskrankenkassen in Hannover den Antrag gestellt in Art. 52 des R.V.G. als Abf. 2 einzuschalten: „Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Beiträge und Eintrittsgelder für die in ihren Betrieben beschäftigten Personen auch dann einzuzahlen, wenn sie denselben Arbeiten im Akkord zur Ausübung übergeben. Entstehen Zweifel darüber, ob der Akkordant als selbständiger Arbeitgeber anzusehen ist, so hat die Krankenkasse das Recht, hierüber Ermittlungen bei den zuständigen Behörden anzustellen und die Vorlegung etwa angeschlossener Akkordverträge zu verlangen.“ (Schw. B.)

Stuttgart, 23. Okt. Nachdem in letzter Zeit Versammlungen von Mäthern im Jagst-, Neckar- und Donaukreis stattgefunden haben, wird eine solche für den Schwabwaldkreis am Sonntag den 29. Oktober d. J. vorm. 11 Uhr im Gasthof zum Ochsen in Reutlingen abgehalten werden. Der Verbandsvorsitzende Abgeordnete Schmid-Broschingerheim wird über die Notlage der Handwerksmänner und die Mittel zur Abhilfe referieren, Mäthlebesitzer Fackler-Befähigter bespricht die Verhältnisse in der Kundenmüllerei, während Verbandssekretär Hüller-Stuttgart die Notwendigkeit einer starken Berufs-Organisation der Mäthler erörtert wird. Sämtliche Kollegen (auch Nicht-Verbandsmitglieder) sind hiezu eingeladen.

Stuttgart, 23. Okt. Der neue billigere Zonen tariff der Straßenbahn machte sich schon in letzter Woche, besonders aber am gestrigen Sonntag durch erheblich gesteigerten Verkehr bemerkbar; bei den meisten Strecken mußten Anhängewagen in den Dienst gestellt werden, und die Vermehrung des Wagenparks wird wohl kaum zu umgehen sein.

Cannstatt, 22. Okt. Der Württ. Turnlehrerverein hielt gestern in der neuen Turnhalle hier seine Jahresversammlung ab. Den Vorsitz führte Professor Rehler-Stuttgart. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Referat des Hauptlehrers Hohenstadt-Ludwigsburg über das Mäthlenturnen, dem eine eingehende Besprechung der aufgestellten Sätze folgte. Die Versammlung war von ca. 100 Turnlehrern und Lehrerinnen besucht. Nach der Wahl des Ausschusses, bei welcher Professor Rehler wieder zum Vorstand gewählt wurde, fanden noch von Cannstatter Schülern Turnspiele statt. Am dies schloß sich gegen 1/4 Uhr im Museum ein gemeinsames Mahl.

Sachsenang, 23. Okt. Von den 6 Lederfabriken, über die im Lauf des Jahres der Konkurs ausgedrohen ist, ist nunmehr eine verkauft worden. Bei einer zweiten ist Zwangsversteigerung in Aussicht, so daß wenigstens in diesen beiden die Wiederaufnahme des Betriebs in baldige Aussicht genommen werden kann. Infolge der Konkurse sind mehrere hundert Arbeiter von hier weggezogen, um anderwärts Beschäftigung zu suchen, der Rehrzahl nach ledige Leute, doch sind auch ziemlich viele Familienmitglieder darunter, die zum Teil ihre Familie hier zurückgelassen haben und etwa am Samstag Abend sich bei den Ihrigen einfinden.

Die Kauflust diesen Werken gegenüber scheint sehr gering zu sein. Für die oben genannte, erst vor zwei Jahren neuerbaute Fabrik ist nicht einmal die Hälfte der Baukosten gelöst worden. Eine andere wurde erst im vorigen Jahr erbaut und steht nun seit Monaten still.

† In der Sommerabendsitzung der bayerischen Abgeordneten-Kammer beantwortete Minister v. Felslisch die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, aus welchen Gründen die bayerische Regierung im Bundesrat dem Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen zugestimmt habe. Der Minister erklärte in seiner Antwort, die bayerische Regierung sei nach wie vor gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter. Der gedachte Gesetzentwurf berühre aber keineswegs § 152 (Gewährleistung des Koalitionsrechts) der Reichsgewerbeordnung, sondern § 153 (Bestrafung von Ausschreitungen und Mißbräuchen des Koalitionsrechts) derselben. Die Bestimmungen des letztgenannten Paragraphen reichten jedoch vielfach zum Schutze der Arbeitswilligen gegen Ausschreitungen bei Streiks nicht aus, und da dieselben durch den erwähnten Reichsgesetzentwurf ihre Ergänzung im eigenen Interesse der Arbeiter fänden, so habe ihm die bayerische Regierung zugestimmt. Am Dienstag findet die Besprechung der Interpellation statt.

† Der hiesige Landgerichtsdirektor a. D. Rächler, gegen welchen wegen verschiedener Amtsvergehen abermals das Disziplinarverfahren eingeleitet worden war, wurde am Sonnabend vom Disziplinarhof des Oberlandesgerichts in Darmstadt zu 350 M. Geldstrafe und Tragung von vier Fünfteln der Gerichtskosten verurteilt; das letzte Fünftel trägt der Staat. Der Staatsanwalt hatte Amtsentsetzung beantragt.

Berlin, 20. Okt. Der königliche Erlaß, durch den den preussischen Hochschulen das Recht der Verleihung akademischer Grade eingeräumt wird, lautet: „Auf den Bericht vom 6. d. M. will Ich den Technischen Hochschulen in Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung, welche sie in den letzten Jahrzehnten neben der Erfüllung ihrer praktischen Aufgaben erlangt haben, das Recht einräumen: 1) auf Grund der Diplom-Prüfung den Grad eines Diplom-Ingenieurs (abgefaßte Schreibweise, und zwar in deutscher Schrift: Dipl.-Ing.) zu erteilen, 2) Diplom-Ingenieur auf Grund einer weiteren Prüfung zu Doktor-Ingenieuren (abgefaßte Schreibweise, und zwar in deutscher Schrift: Dr.-Ing.) zu promovieren, und 3) die Würde eines Doktor-Ingenieurs auch Ehren halber als seltene Auszeichnung an Männer, die sich um die Förderung der technischen Wissenschaften hervorragende Verdienste erworben haben, nach Maßgabe der in der Promotions-Ordnung festzusetzenden Bedingungen zu verleihen. Wilhelm.“ — Ein weiterer Erlaß bestimmt, daß dem Rektor der tech. Hochschule zu Berlin für seine amtlichen Bezeichnungen der Titel „Magnificenz“ beigelegt wird.

Berlin, 23. Okt. Nach einer Meldung aus Wien verlautet von gut unterrichteter Seite, daß von den Delegationen 35 Millionen Gulden für die Anschaffung von Schnellfeuerkanonen werden gefordert werden.

Berlin, 24. Okt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden 4 Standbilder in der Siegessäle verstämmelt. Es herrschte große Entrüstung.

† Die Hamburger Kaiserrede hat in der politischen Tagespresse mancherlei Kommentare erfahren, wie dies bei der Bedeutsamkeit dieser jüngsten öffentlichen Kundgebung unseres Kaisers auch selbstverständlich erscheint. Fast allenthalben stimmt man hierbei dem warmen Appell des Monarchen an die Nation, dieselbe möge endlich ihrer tiefsten, ob ein solcher foyusagen geradezu idealer Zustand im politischen Leben Deutschlands auch wirklich herbeizuführen wäre, schweigen sich die Verstimmen meistens aus. Aus dem in der kaiserlichen Kundgebung wiederholt betonten Hinweise auf die Notwendigkeit einer starken Flotte für Deutschland ist vielfach gefolgert worden, daß die Einbringung einer neuen Flottenvorlage im Reichstage zu gewärtigen sei. Ob die betreffenden Stellen der Hamburger Kaiserrede wirklich in dem gedachten Sinn aufzufassen sind, das bleibt allerdings noch sehr abzuwarten. Immerhin ist es bemerkenswert, daß eines der maßgebenden Blätter auf Seiten der Centrumspartei, die „Völk. Volksztg.“, in einer Besprechung der Kaiserrede schon jetzt erklärt, das Centrum würde in Hinblick auf das erst im vorigen Jahre bewilligte Reichsgesetz über die Flottenvermehrung für ein etwaiges neues Flottengesetz nicht zu haben sein; sollte man in dieser Erklärung ein Aviso seitens des Centrums an die Adresse der Reichsregierung zu erblicken haben?

† Der Bundesrat erledigte in seiner üblichen Wochenplanarzung vom 19. d. M. eine ziemlich reichhaltige Tagesordnung. Derselbe wies neben einer Reihe von Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen, welche den zuständigen Ausschüssen überwiesen wurden, Vorlagen, betr. die Uebersichten der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1898, betr. die Einrichtung der Kuitungsstellen für Invaliditäts- und Altersversicherung und betr. die Abänderung der Münzgesetz, sowie verschiedene Ausschufsanträge von nicht allgemeinem Interesse auf. Die genannten Vorlagen gingen gleichfalls an die Ausschüsse, die Anträge wurden genehmigt.

Anstalt.

Wien, 23. Okt. In Postreisen wird bestätigt, daß Graf Elemer Conny unlängst in Rom zum Katholizismus übergetreten und daß die Hochzeit mit der Kronprinzessin-Witwe Stephanie gegen den 20. November in Aussicht genommen ist. Der Kaiser gewährt ihr, wie erwähnt, als Witwe seines einzigen Sohnes 120 000 Gulden Jahres-

Apanage, da der Zuschuß des belgischen Vaters fortfällt. Das gräfliche Paar nimmt seinen ständigen Aufenthalt in Ungarn, während die 16jährige Tochter der künftigen Gräfin, die Erzherzogin Elisabeth, mit ihrem eigenen Hofstaat in Oesterreich bleibt.

Paris, 23. Okt. Die hiesige Gesandtschaft von Transvaal erhielt Kenntnis von einem für die Orange-Buren vorteilhaften Treffen bei Besterstation. Die Engländer wären hiernach unter Zurücklassung von großem Waffenmaterial nach Ladysmith entkommen.

† In Rußland sind die Sympathien für die Buren bei deren jetzigen Krieg mit den Engländern besonders stark, was sich aus dem russisch-englischen Gegensatz in der Weltpolitik hinlänglich erklärt. So sind in Petersburg Freiwilligenkorps für Transvaal in der Bildung begriffen, von denen das erste in der Stärke von 200 Mann nächster Tage nach Südafrika abgehen sollte. Davon, daß die russische Regierung der Bildung dieser Freiwilligen-Korps irgendwelche Hindernisse bereitet hätte, ist nichts gemeldet worden, eine Wahrnehmung, die in London einigermaßen gegen Petersburg verstimmten dürfte.

London, 21. Okt. Das Unterhaus bewilligte mit 200 gegen 35 Stimmen die im Nachtragsetat der Heeresverwaltung geforderten 35 000 Mann.

London, 21. Okt. Die Siegesnachricht von Glencoe erregt großen Enthusiasmus. Allgemein wird erklärt, daß die Operationen der Buren in Natal dadurch bedeutend gehemmt werden. „Globe“ meldet, daß Kanalgeschwader sei plötzlich nach Gibraltar beordert.

London, 21. Okt. Im Unterhaus verlas Wyndham gestern halb 4 Uhr Nachmittags folgende amtliche Depesche aus Lady Smith und Glencoe Camp: „Wurden bei Tagesanbruch von etwa 4000 Buren angegriffen. 4 oder 5 Geschütze wurden auf einem Hügel postiert und bewarfen unsere Lager mit Granaten, richteten aber wenig Schaden an. Unsere Infanterie formierte sich zum Angriff gegenüber der feindlichen Infanterie und ging, nachdem die feindliche Stellung eine Zeit lang beschossen war, zum Angriff über. Nach einem heftigen bis halb 2 Uhr Nachmittags dauernden Kampfe wurde die fast uneinnehmbare Stellung der Buren genommen. Der Feind zog sich in östlicher Richtung zurück. (Unter Beifall.) Unsere Kavallerie und Artillerie ist noch außerhalb. Unsere Verluste sind schwer. General Symons ist ernstlich verwundet.“

London, 23. Okt. Eine amtliche Depesche des General White über die Einnahme von Glendlaage besagt: Das wirkliche Gefecht begann 3 1/2 Uhr Nachmittags. Die Buren hatten eine hervorragend feste Stellung auf felsigen Höhen inne. Ihre Geschütze postierten sie auf dem Berg: oben 4100 Yards vom Feinde entfernt. Das Feuer welches etwas hoch gerichtet war begann. Nach dem Artilleriekampf, der mit dem Schmelzen der Burengeschütze endete, ging die Infanterie zum Angriff über, das Devonshire-Regiment an der Spitze. Während Gordon die linke Flanke der Buren umging, nahmen diese mit ihren Geschützen zeitweilig das Feuer wieder auf. Die Buren hielten mit großem Mute bei ihren Geschützen Stand. Nach heftigem Kampfe nahm die Infanterie Nachmittags 6 1/2 Uhr ihre Stellung. Unsere Kavallerie attackierte dreimal mit gutem Erfolg die zurückweichenden Buren. 2 Geschütze und das ganze Lager wurde genommen. Die Verluste der Buren sind beträchtlich. Wir nahmen den Buren den Panzerzug und 9 englische Gefangene ab. Der Verlust auf unserer Seite beträgt 160 Tode und Verwundete.

London, 23. Okt. Die Königin richtete ein Telegramm an den Kriegsminister, worin sie sagt: Ihr Herz blute über die schweren Verluste; sie fürchte, der große Erfolg sei teuer erkauf und bitte den Kriegsminister, den Hinterbliebenen der Gefallenen ihre Teilnahme zu übermitteln und ihre Bewunderung über die Haltung derselben.

Kapsstadt, 23. Okt. Eine Depesche aus Glencoe vom 21. d. M. meldet, die Streitmacht Joubert greift nunmehr die Engländer in ihren Verschanzungen an.

Kapsstadt, 23. Okt. In dem Gefechte bei Glendlaage wurde der Befehlshaber der Buren Jan Kok verwundet und gefangen. Ferner wurde ein Neffe des Generals Joubert, Piet Joubert gefangen genommen.

Kapsstadt, 23. Okt. Der Burengeneral Kok erlag seinen Wunden. Die Burenabteilung, welche bei Glendlaage socht, umfaßt das holländische, deutsche und die Abrieger-Freikorps.

Von den Philippinen. Wie es scheint, hat die Unterredung, die der heimgekehrte Admiral Dewey leitete mit dem Präsidenten Mac Kinley über die Philippinen hatte, auf den letzteren sehr nachhaltig gewirkt. Nach einer Meldung aus Washington wird General Otis binnen einiger Zeit mit seinen bisherigen und den auf dem Wege nach Manila befindlichen Kräften die Disposition über 71 000 Mann haben, allerdings einschließlich der 6 000 Matrosen und Marinetruppen, welche die Besatzung der Flotte bilden; aber diese besteht dafür auch aus 45 Fahrzeugen, vom Kriegsschiff bis zum Kanonenboot. Diese Nacht sollte man eigentlich für genügend halten, den Feldzug siegreich zu beendigen. Allerdings lassen auch alle neueren Nachrichten erkennen, daß die Unterwerfung Luzons ganz von vorne begonnen werden muß und daß die Amerikaner kaum in dem allernächsten Umkreise von Manila die wirklichen Herren sind. Inzwischen nimmt der Widerstand gegen die Eroberungspolitik Mac Kinleys einen immer größeren Umfang an. Die Anti-Imperialisten, auf deren Seite insbesondere die Deutschen stehen, haben einen Kongreß abgehalten, bei welchem der Hauptredner, Karl Schurz, verlangte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dem

Kriege ein Ende mache, ferner, daß sie Aginaldo als Präsidenten auf den Philippinen anerkenne und ihm dazu behilflich sei, alle Stämme unter sein Regiment zu bringen, während sich die Vereinigten Staaten darauf beschränken sollten, eine Einmischung von dritter Seite auf den Philippinen fernzuhalten.

Peking, 12. Okt. Heute übergab der russische Botschafter in einer Audienz dem Kaiser von China (Hogdyhan) und der Kaiserin-Witwe je ein Luxusexemplar des von Brockhaus in chinesischer Sprache gedruckten, sehr reich illustrierten umfangreichen Werkes „Orientreise des Kaisers von Rußland“. Das Buch ist im Auftrage des russischen Kaisers von chinesischen Mandarinen übersezt und als Zeichen seiner persönlichen Aufmerksamkeit den beiden chinesischen Herrschern überhandt worden. Nach Peking gebracht wurden die Hände vom Direktor der Russisch-Chinesischen Bank D. D. Polotilow, der bei der heutigen Audienz anwesend war. Diese chinesische Ausgabe ist die Uebersetzung eines Teils der deutschen Ausgabe des bei Brockhaus in Leipzig erschienenen zweibändigen Prachtwerks „Orientreise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland“ (geb. 110 M.); sie ist das erste in Europa hergestellte chinesische Prachtwerk.

Kleinere Mitteilungen.

(*) Wildberg, 23. Okt. Gestern Nacht erhielt in Schöndorff der ledige Fuhrmann Jakob Proß von dort wie es scheint ohne jeden weiteren Anlaß von dem ledigen Gottlieb Böhler von Essingen 3 Messerstücke in den Rücken, wodurch er lebensgefährlich verletzt wurde und schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte. Der Thäter wurde festgenommen und an das R. Amtsgericht eingeliefert.

— t. Ebhausen, 24. Okt. Gestern nachmittag wurde eine alleinstehende, 60jähr., geistig sehr beschränkte hies. Frauensperson vom Zug überfahren. Es wurden ihr beide Beine abgedrückt; abends starb sie an den Folgen der Verwundung. Wie durch Zeugen festgestellt wurde, trifft das Zugpersonal in keiner Weise eine Schuld an dem bedauernden Unfall.

Herrenberg, 21. Okt. Auf der fürstlichen Domäne Hauertshof bei Dödingen nahm sich am letzten Dienstag Morgen der 28jährige Pferdewacht Joh. Luz aus Thailingen das Leben. Mit einem Schuß im Kopf, welcher den Schädel arg zerschmetterte, wurde er im Pferdestall tot aufgefunden.

Neuenbürg, 21. Okt. In der heutigen, außerordentlichen Schöffengerichtssitzung kam der Eisenbahnskandal, der am 1. Mai von Fabrikarbeitern auf den Bahnhöfen in Birkensfeld und hier verübt wurde, zur Aburteilung. Es erhielt der Hauptthäter Böhner wegen dreier Vergehens des Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten zurechnend; die übrigen Beteiligten kamen teils mit niedrigeren Gefängnisstrafen, teils mit Geldstrafen davon.

Nezingen, 21. Okt. (Korr.) Der 17jährige Fabrikarbeiter Gege aus Wondlande a. F. brachte seine rechte Hand in eine Hobelmaschine, daß ihm das Fleisch förmlich von den Knochen getrennt wurde.

Wurzach, 21. Okt. (Korr.) Der hiesige Posthalter geriet mit einem seiner Dienstknechte in Differenzen; er nahm einen Besenstiel, um ihm seine Meinung beizubringen und mißhandelte ihn so, daß der Mann in das Spital verbracht werden mußte. Gegen den Posthalter ist Untersuchung eingeleitet.

Ravensburg, 23. Okt. Der wegen Ermordung seiner Ehefrau am 26. Jan. 1885 vom vormaligen Schwurgericht in Söberrach zum Tod verurteilte, durch lat. Entschlebung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Redner Anton Schmuder von Scheer, O.N. Saulgau, ist nach beinahe 35jähr. Gefangenschaft am 20. ds. Mts. in der Jernanstalt zu Zwiefalten, woselbst er wegen Geisteskrankheit schon seit vielen Jahren untergebracht war, gestorben.

Dresden, 22. Okt. In Schmiedefeld bei Stolpen hat sich gestern ein entsetzliches Familiendrama ereignet. Man fand den Maurer und Wirtschaftsbefizer Herrn Winter erhängt auf dem Heuboden, seine Frau erwürgt im Bette, die beiden Kinder im Alter von 1 und 4 Jahren mit eingeschlagenen Köpfen gleichfalls auf dem Boden. Reines

gab mehr ein Lebenszeichen von sich. Da die Frau gegen Abend Personen, die bei ihr waren, aufgefordert hatte, sie zu verlassen, um allein zu sein, nimmt man an, daß sie erst die Kinder und dann sich selbst getödtet hat und daß Winter, der später vom Felde kam, aus Verzweiflung über das Geschehene sich selbst das Leben genommen hat. Da alle Beteiligten tot sind, wird das Dunkel, das die grauige That umgiebt, wohl niemals gelichtet werden. Winter galt als solider Familienvater und tüchtiger, fleißiger Arbeiter.

Bermischtes.

Zu der in Nr. 156 an dieser Stelle gebrachten Notiz über Oberst Schiel, können wir nach dem Schw. Merk. noch bemerken, daß derselbe ein Schwabe ist. Er hat seine frühesten Jugend in Winnenden zugebracht und in Württemberg seine Schul- (Gymnasial-) Bildung erhalten. Später trat er in das braunschweigische Kavallerieregiment (Schwarze Husaren) als Avantagieur ein, mußte jedoch aus Mangel an Geldmitteln auf die Offizierskandidatur in diesem lustspieligen Regimente verzichten, hat es aber bis zum Hauptmann gebracht. Dann ging er nach Südafrika, beteiligte sich an den Zulukriegen und hat es zu großen Vertrauensstellungen sowohl auf Seite der Buren als der Kaffern gebracht. Von ersteren wurde er vor Jahren mit einer Mission nach Deutschland betraut, wo er vom Fürsten Bismarck wohl empfangen wurde, aber leider seinen gestellten Zweck nicht erreichte. Schiel, eine noble Erscheinung, tapfer, ehrlichen und energischen Charakters, spielte in den Kämpfen mit dem Kafferkönig Dintzula, sowie bei der Gründung der Neuen Republik (ein Teil des früheren Zululandes) eine hervorragende Rolle. Nach Vereinigung der Neuen mit der Transvaal-Republik wurde Schiel in die Dienste des letzteren Staates übernommen und in die Staatsartillerie eingetret, wo er es bis zum Range eines Hauptmanns brachte. Später wurde ihm von der Regierung ein wichtiges Amt als Kommissar für Eingeborenen im Distrikte Joutpansberg anvertraut, welchen geschwollen und verantwortungsvollen Posten mitten unter den unruhigen, aufstrebenden Grenzaffen er mit Mut und Geschick ausfüllte. Charakteristisch für die Beurteilung der Persönlichkeit Schiel's ist, daß er bei den Kaffern den Beinamen Ceterovayo führt. Schiel ist ungefähr 50 Jahre alt und seit Jahren mit der Tochter eines in Natal angelegenen deutschen Missionärs verheiratet. Eine genaue Kenntnis der Dialekte und Gebräuche der Kaffern, das Vertrauen des Präsidenten Krüger und der Buren überhaupt, ein langjähriger südafrikanischer Aufenthalt, sowie sein deutscher, soldatischer Charakter befähigen ihn ohne Zweifel zum posthumen Führer eines deutschen Freiwilligenkorps. — Zur Richtigstellung obiger Angaben wird dem Schw. Merk. mitgeteilt: Schiel ist aus Frankfurt gebürtig, Sohn eines Kaufmanns, besuchte 1871-73 als Pensionär des damaligen Präceptors die Realschule in Winnenden, wurde dort konfirmirt und ist jetzt 40 oder 41 Jahre alt. (Saut Tröger, wäre Schiel bei Glandklinge gefangen genommen worden.)

Die transvaalische Volkshymne. Da durch die jüngsten politischen Ereignisse das öffentliche Interesse jetzt in so hohem Maße dem am hiesigen Rheinlande in Südafrika zugewendet ist, dürfte auch die transvaalische Volkshymne, in der sich der Charakter des Burenvolkes trefflich widerspiegelt, interessiren. Auf Veranlassung des bekannten Verfassers der „Südafrikanischen Republik“, M. Hans Kroschel-Deeken, ist von Heinrich Weich ein würdevoller Marsch mit Benutzung der Transvaal-Hymne komponirt und dem Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog-Regent Johann Albrecht von Wiedenburg, gewidmet worden. Der Burenmarsch, der auf Befehl des Herzog-Regenten bei der Eröffnungsfest der Deutschen Kolonialausstellung in Berlin 1896 zum ersten Male gespielt wurde und in einer größeren Anzahl von Exemplaren nach Südafrika, u. A. an die Transvaal-Regierung, gelangt ist, wurde auch den meisten deutschen Civil- und Militärbehörden zugehelt. Der Text der Hymne lautet in der Uebersetzung von Striehoff:

O Kaff're, stolze Banner von Transvaal,
In uns'ren Farben Weh'el weit ins Land,
Und wehe Dir, Du gottverlassene Hand,
Die es bedroht mit blutgeglüh'tem Stahl.
Halt're hohe Freiheit'sflagge, Kaff're über Berg und Thal,
Werde Jubel allerorten, stolze Flagge von Transvaal!
Viel Wetterstürme brachten auf Dich ein,
Wir hielten treu zusammen Jahr um Jahr,
Wir werden treu uns bleiben immerdar;
Nun, da uns glänzt des Friedens Sonnenchein.
Löwen, Beiten, Hottentotten, wie durch Furchen sie bestaun,
Nach dem milden Kriege'slange, stolze Dich in Lüften weihn.
Soweit die Volkshymne. Glänzt auch dem tapferen Burenvolke
heute nicht mehr des „Friedens Sonnenchein“, so wird doch das
kriegerische Lied das Seine dazu beitragen, das Nationalgefühl der
mutigen Kämpfer zu stärken und sie festzumachen zum äußersten
Widerstande.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Centralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Göttingerstraße 15 II. Ausgegeben am 21. Okt. Es liegen bei uns vor: Äpfel: Tafeläpfel, Tafelbirnen, Zwetschgen, Kirschen, Birnen und Drogenbirnen. In Obstbist haben wir keine Anstellungen mehr. Nachfrage: Obstbist, Tafeläpfel,

Obstbist (Brotbirnen), Tafelbirnen, Zwetschgen, Brombeeren und Schiefen. — Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich. — Obstpreise. (Berichte der Centralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart). Stuttgart, (En gros-Markt bei der Reichshalle am 21. Okt.: Tafeläpfel 14—16 J., Tafelbirnen 10—25 J., Zwetschgen 14—15 J., Quitten 16—18 J., Himbeeren 30—35 J., Kirschen 35 J., Drogenbirnen 40 J., per 1/2 kg. — Berlin, En gros-Markt in den Centralmarkthallen am 20. Okt.: Tafeläpfel einheimische 9—14 J., Tiroler 14—24 J., Tafelbirnen einheimische 6—14 J., Bergamotte 10—12 J., Pfäunen einheimische 5—7 J., Preiselbeeren schwedische 10—20 per 1/2 kg.

Stuttgart, 21. Okt. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben wurden: 35 Ochsen, 86 Farren, 88 Kalbels und Kühe, 22 Kalber, 206 Schweine. Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 32 Farren, 41 Kalbels und Kühe, — Kalber, — Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 68—70 J., für Farren 48—56 J., für Kalbels und Kühe 40—62, für Kalber 70—78 J., für Schweine 54—62 J.

Stuttgart, 23. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, mürk. 17.50 bis 17.75, bayr. 17.50 bis —, Ulla 18.25 bis 18.50, Sorgho la. — bis —, Walle-Walle 18.25 bis 18.50, Sapata 17.75 bis 18.25, Amerikaner 18.25 bis 18.50; Roggen, Oberländer 17.60 bis 17.75, Unterländer — bis —; Dinkel neu 11.50 bis 12.—; Roggen, mürk. 16.— bis —; russ. 16.— bis 16.50; Gerste, mürk. 16.50 bis 17.—, Pfälzer 19.— bis 19.50, Zauber 17.50 bis 18.—, ungarische 17.50 bis 20.—; Hafer, Oberländer 14.50 bis 14.75, Unterländer 14.— bis 14.50, amerik. — bis —; Raps, Mühl 11.25 bis 11.50, Sapata gefund 11.25 bis 11.50; Donau — bis —. — Mehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 23.50 bis 23.—, Mehl Nr. 1: 23.50 bis 27.—, Mehl Nr. 2: 25.— bis 25.50, Mehl Nr. 3: 23.50 bis 24.—, Mehl Nr. 4: 21.50 bis 22.—, Suppengries 23.50 bis 23.—, Kleie 8.50.

Stuttgart, 23. Okt. Der Obsthandel auf dem Wochenmarkt an einheimischen Obstbist darf als beendet betrachtet werden, da vorgehen keines mehr zum Verkauf kam. Das gesamte Resultat ist auf obigem Markt ein ganz negatives und es ist ein solcher Ausfall schon lange Jahre nicht mehr zu verzeichnen. Auch auf dem Güterbahnhof läßt der Handel stark nach und die Obstpreise gehen zurück. Am Samstag waren nur 8 Wagen dort und der Ht. kostete 5.00 M. bis 6.20 M. — In den Weinbergen ist die Weinlese beinahe beendet und das ganze Quantum über Erwarten rasch zum Preis von 200 M. per Eimer verkauft.

Stuttgart-Stadt, 23. Okt. Vorrat in der Stadtkeller an der Weidestraße ca. 100 hl. Wele noch in vollem Gang. Bis jetzt noch kein fester Kauf.

Untertürkheim, 23. Okt. Die Hofkammer verkaufte am Samstag den 21. d. geschätzten Beitrag des Frühweidwäfers der Gg. Weinberge. Es wurde per hl. bezahlt: für Kuffele 51 bis 84 M. für Kammerwein 50 M. und für Rahlsele 27 M.

Ufberg, 22. Okt. Käufe zu 130 M. per 3 hl. Vorrat noch etwa 300 hl., worunter auch noch Bergweine, Käufer erwünscht.

Walden, 23. Okt. Wele heute beendet, Qualität bei lauter Berglagen gut. Käufe zu 135, 140, 142, 143, 145 M. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Walden, 22. Okt. Mittelgewächs 140—155 M. per Eimer. Bergwein 170—185 M. per Eimer. Verkauf gestern und heute gut. Noch Vorrat, Käufer erwünscht.

Walden, 22. Okt. Oberstadt, 22. Okt. Verkauf wurden zu 140 bis 145 M. Noch mehrere Reste feil. Käufer sind freundlich eingeladen.

Walden, 21. Okt. Älter Wein verkauft. Bei der heute stattgefundenen Versteigerung des Weines von Fechen, v. Schül, Plummern wurden erlöst für Portugieser 183 M., Trödingen 201 M., Riesling 255 M. Laurent und Gho. Riesling 251 M., je per 3 hl.

Walden, 22. Okt. Käufe weiß Gewächs 165 M. rot Gewächs 175 und 180 M. per 3 hl.

Walden, 19. Okt. Heute mehrere Käufe zu 140—146 M. ein Kauf zu 130 M. Wele geht diese Woche zu Ende.

Ufberg, 21. Okt. Ein Kauf zu 170 M. Neuer kann in den nächsten Tagen gefast werden. Käufer erwünscht.

Grundbach, 22. Okt. Käufe zu 128—132 M. pro 3 hl. Noch Vorrat.

Konkurs-Gröffnungen.

K. Amtsgericht Walingen. Jakob Müller, Schuhfabrikant b. Paradies in Galingen. — K. Amtsgericht Neresheim. Gottfried Kopp, Sägewerksbesitzer in Kaufhausen.

Die Preise für Bohnenkaffee haben seit mehr als 1 Jahr bedeutend nachgelassen und auch nicht mehr die frühere Höhe erreicht. Man findet jetzt schon gebrannten Kaffees das Pfd. zu 1 M. und darunter. Das große Publikum überseht dabei allerdings, daß es nur die geringwertigen Sorten sind, die im Preise so zurückgingen, während die guten gehaltvollen Kaffees fast unverändert ihre alten und hohen Preise behalten. Unter diesen Umständen wird eine kluge Hausfrau lieber eine gute Kaffeesorte wählen und durch einen geeigneten Zusatz, wie z. B. Kathreiner's Malzkaffee entsprechend sparen. Der „Kathreiner“ besitzt in Folge seiner patentirten Herstellungsweise Geschmad und Aroma des Bohnenkaffees und ist dadurch ein vorzüglicher, sehr ergiebiger Zusatz, der Dank der guten Eigenschaften des Malzes noch den großen Vorzug hat, das beliebte Familiengetränk bekömmlicher zu machen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.
Bei der
Oberamtssparkasse Nagold
werden fortwährend Einlagen in jeder Höhe entgegengenommen. Zinsfuß 3 1/2 % und Steuerfreiheit.
Den 16. Oktober 1899.
Kassier:
Stadtschultheiß **Bröbbed.**

W'rcher Kirchenbau-Geldlotterie.
Ziehung unmißerrußt am 7. Nov. 1899. Hauptgew. Mt. 15 000. Gesamtgewinne Mt. 40 000 bar. Lose à M. 1, 13 Lose à M. 12. Porto u. Liste 25 S empfielt die General-Agentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**
Gier zu haben in der Exped. d. Bl. u. bei **Fr. Schmid; Wildberg: A. Frauer.**

Ich komme gar nie in Verlegenheit,
Ob's sonnig, ob's regnet, ob's hagelt
und schneit,
Bei sollichem Wetter, da schmiere ich
fein,
Die Schuhe und Stiefel mit **Krebs-**
Fett nur ein.
Dann bin ich versorget, hab' feist
trocknen Fuß
Und hab' wegen Gefällung nie einen
Verdruß.
Dosen à 10, 20 und 40 J., sind zu
haben bei:
Chr. Gurfard in Altensteig,
Fr. Haag „ **Ragold,**
W. Keller „ **„**
H. Lang „ **„**
Fr. Schmid „ **„**
Fr. Wolff „ **Wildberg,**
H. Wolf „ **Roßfelden,**
Ernst Sitzer „ **Rohrdorf,**
H. Müller „ **Kuipersitz,**
Sal. Fleische „ **D.-Zettingen.**

Sonaten-Album für Klavier.
Auswahl der besten Sonaten von **Beethoven, Clementi, Haydn** und **Mozart.**
Nach der Schwierigkeit geordnet, mit Fingersatz, Vortrag- und
Phrasirungsbezeichnungen, sowie biographischen Anmerkungen versehen
von **Hermann Kipper.**
Band II.
No. 7. **Haydn, Jos.**, Sonate No. 4 D-dur
No. 8. **Mozart, W. A.**, „ No. 2 G-dur
No. 9. „ „ „ No. 13 D-dur
No. 10. „ „ „ No. 9 A-dur
No. 11. „ „ „ No. 7 F-dur
No. 7—11 in 1 Band Mt. 1.—
Der Bearbeiter **Hermann Kipper**, bekannt durch sein weitverbreitetes
Sonaten-Album, stellt sich die Aufgabe, das bessere Verständnis für diese
erhabenen Schöpfungen unserer Kulturheroen anzubahnen. Zu diesem
Zwecke verfaßt er jede Sonate mit einem Fingersatz, der von seinem tiefen
Eindringen in die Natur des Instrumentes zeugt, mit einer hingewandten
Phrasirung, sowie mit kurzen textlichen Erläuterungen. Letztere sind so
angewandt und anschaulich, so sprühend von treffenden, geistvollen
Bemerkungen, daß man mit Vergnügen sich der Lesart hingiebt. Manche
Sonate erscheint, vielleicht nur durch einige Worte, in ganz neuem Licht.
— Gegen vorherige Einzahlung des Betrages erfolgt Frankensendung.
Kaufbül. Musikalienkataloge und illust. Instrum.-Verz. kostenfrei.
Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

Kalender für 1900 empfiehlt G. W. Zaiser.

Die offen in Säcken

verkauften Getreidekaffees sind wohl billig, halten aber auch keinen Vergleich aus mit Kathreiner's Malzkaffee, der mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und zur Erhaltung seines feinen Geruches in Pakete verpackt ist. Nur in solchen, niemals lose, kommt der ächte Kathreiner zum Verkauf.

Berned. Wegbauafford.

Die Frl. von Gütlingen'sche Gutsherrschaft beabsichtigt, im Walde Regelshardt einen ca. 140 m langen Holzabfuhrweg im Afford ausführen zu lassen. Kostenvoranschlag ca. 800 M. Offerte wollen bis Freitag den 27. d. M., mittags 12 Uhr, beim Rentamt eingereicht werden, wo auch Plan und Kostenvoranschlag eingesehen werden können.

Freiherrl. Rentamt.

Berned.
Die Frl. von Gütlingen'sche Gutsherrschaft verkauft nächstes Frühjahr ca. 70 000 verschulte

Fichtenpflanzen.

Bestellungen wollen bis spätestens 15. November d. J. gemacht werden beim

Frl. Rentamt.

Nagold. Lösungen und Lehrtexte der Brüdergemeine für 1900.

= Preis 50 g =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Cacao und Chocoladen

empfehlen in nur guten, feinen Qualitäten, in großer Auswahl zu billigen Preisen die Conditorei von Nagold. Hch. Lang.

Nürnberg Spielwaren!

Puppen u. Christbaumschmuck, Kurzwaren und Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10- u. 50 g-Verpackung. Preisliste 225 nur f. Wiederverkauf! Fried. Ganzenmüller in Nürnberg.

Lebensmittel- Grandje.

Wer übernimmt den Kleinverkauf?
Stuttgarter Würstwaren von erster Firma für Nagold. Gesl. Offerten erbeten sub. S. R. 8617 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Karten vom Kriegsschauplatz

à 1 M., 50 g und 30 g empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold. Um damit zu räumen, gebe ich eine Partie garnierte Mädchen- hüte

zu 50 g u. 100 g. 1.00 v. Stück ab
Herm. Brünzinger.

Nagold. Eine große Fahrnis-Versteigerung

findet am
Samstag den 28. Oktbr., von morgens 9 Uhr an, im „Bad Walde“ statt, wobei insbes. vorkommen:

20 Betten, 2 Ruhebetten, Weißzeug, Bettgewand u. Bettvorlagen, 12 Wirtstische, 17 kleinere Tische, 10 Waschtische, 22 Nachttische, 80 Sessel, 7 Raffen, 9 Kleiderständer, 1 schöner Schreibtisch, 1 Drehsessel, 6 Sofa, 6 Amerikanersessel, 1 Tafelklavier, 1 Wirtschaftsbuffet, auch zu einem Ladentisch passend, 1 Regulator, 20 Spiegel, viele Waschgarnituren (Lavoir, Krüge, Nachttöpfe), silberne Bestecke, Porzellan, Serviettringe, Tischklammern, Teller, Gläser, Badzuber, Porträte, Vorhänge, Rouleaux, leere Flaschen, 2 große Lampen, Spielzeuge, 1 Bügelosen, Ofenschirme, Linoleum, ca. 300 Ltr. Wein, 6 Hühner, 1 Hahn u. s. w.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein
Gottlieb Klais.

Afford.

Die nötigen Grabarbeiten bei meiner zu erstellenden Wasserleitung werden am

Donnerstag den 26. ds. Mts.
an den Benignenmenden vergeben.
Schriftliche Offerten sind bis zum 25. ds. Mts. abends unter Preisangabe pro cbm Ausschub und Eindecken einzureichen.
Hof Köthenhöhe/Nagold. Ch. Herrgott.

Wein-Lager

insbesondere
alte u. neue Unterländerweine, neuen selbst gekelterten Italiener, alte und neue Italiener und Tyroler halte bestens empfohlen.
J. A. Koch,
Käferei und Weinhandlung.

Göpel, Dreschmaschinen

liegend und stehend mit Gußstahllager, deshalb leichtester Gang,
Dreschmaschinen
in allen Sorten, neu verbessert, mit Stahlwellen, Stahlröhren und Metallager versehen, auch
Dreschmaschinen
für Glattstroh,
Futterschneidmaschinen,
verschiedene Sorten, für Hand- und Göpel-Betrieb,
Schrotmühlen,
Rübenschneider,
Güllerpumpen, Mostpressen
mit Stahlspindeln und neuester Ueberziehung, mit
Stein- und Eisentisch, (auch fahrbar),
Obstmahlmühlen
mit Holz- und Eisengestell, feststehend und fahrbar.
Bemerkt wird, daß nur eigenes Fabrikat und prima Ware geliefert wird.
W. Dengler.

Gaben

3. Besten der Hochwasser-
beschädigten in Bayern
nehmen in Empfang:
Herr Amtsvorsteher Rapp,
Rm. Fr. Schmid und
Buchdruckerei Zaiser.
Oberjettingen.
Bäderlehrlings-
Gesuch.
Ein kräftiger Junge findet so-
fort sehr gute Lehrstelle. Näheres
bei
Joh. Stockinger.

Arbeiter

Ein jüngerer
auf Möbel
kann sofort eintreten bei
Schreinermeister Holzäpfel.
Auch nimmt einen
Jungen
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre
der Obige.
Geischt
wird ein braves
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, in ein gutes
Haus, zu 2 Kindern im Alter von
3-4 Jahren. Gute Behandlung
zugesichert.
Zu erstogen bei der Expedition.

Mädchen

am Mittwoch 25. Oktober,
nachmittags 1 Uhr,
bei welcher unter anderem auch eine
Chaise, ein noch gut erhaltener
Badstuhl u. ein Tisch zum Ver-
kauf kommen. Liebhaber sind ein-
geladen.
Pfarrer Werner.

Verkauf

Einem halbjährigen, schönen, ritt-
fähigen
Ber
verkauft
Bentler, Bäcker.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.
Gestorben:
Den 24. Okt.: Christiane, Ehefrau
des + Jakob Stottel, Stricker,
75 Jahre alt. Beerbigung: Don-
nerstag den 26. Okt. nachm. 2 Uhr

Samstag den 28. Oktober (Feiertag Simonis und Judä)
nachmittags 3 Uhr,
findet auf dem hiesigen Rathaus eine

Plenar-Versammlung des Bezirkswohlthätigkeitsvereins

statt, wozu die Mitglieder (s. § 6 der Statuten) hiedurch eingeladen werden.
Gegenstand: Wahl des Ausschusses (§ 12).
Nagold, 23. Oktober 1899.

Der Vorsitzende:
Dekan Römer.

Nagold.
Den Herren Wirten und Privaten von hier und Umgebung
empfehle ich meinen

1899er Befigheimer, Wurmberger und Kühlberger Rotwein

und kann zu jeder Zeit gefast werden.
Wilhelm Harr, Küfer.

Brauereigeräte-Verkauf.

Ein bereits neuer, eiserner Maischbottich samt Rührwerk und eiserner Dickmaischpumpe, 2000 Ltr. Gehalt, sowie einen gut erhaltenen Verleselungsstahlapparat (Rundflüher) werden billigst abgegeben von
Chr. Rapp zum „Lamm“.

Warnung!
An Stelle d. unübertroffen, unübertreffl. echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen von den Händ-
lern oft minderwert. Produkte unter-
schoben. Man achte genau auf die
Schutzmarke „SCHWAN“.
Alleiniger Fabrikant:
Kraut Sleglin, Düsseldorf.



Metzelsuppe.

Nächsten Freitag und Samstag
bei
Ph. Krauß & „Stern“.
Rathfelden.
Unterzeichnete hält vor seinem
Abgang eine kleine
Auktion
am Mittwoch 25. Oktober,
nachmittags 1 Uhr,
bei welcher unter anderem auch eine
Chaise, ein noch gut erhaltener
Badstuhl u. ein Tisch zum Ver-
kauf kommen. Liebhaber sind ein-
geladen.
Pfarrer Werner.

Auktion

am Mittwoch 25. Oktober,
nachmittags 1 Uhr,
bei welcher unter anderem auch eine
Chaise, ein noch gut erhaltener
Badstuhl u. ein Tisch zum Ver-
kauf kommen. Liebhaber sind ein-
geladen.
Pfarrer Werner.

Verkauf

Einem halbjährigen, schönen, ritt-
fähigen
Ber
verkauft
Bentler, Bäcker.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.
Gestorben:
Den 24. Okt.: Christiane, Ehefrau
des + Jakob Stottel, Stricker,
75 Jahre alt. Beerbigung: Don-
nerstag den 26. Okt. nachm. 2 Uhr

Verkauf

Einem halbjährigen, schönen, ritt-
fähigen
Ber
verkauft
Bentler, Bäcker.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.
Gestorben:
Den 24. Okt.: Christiane, Ehefrau
des + Jakob Stottel, Stricker,
75 Jahre alt. Beerbigung: Don-
nerstag den 26. Okt. nachm. 2 Uhr

Verkauf

Einem halbjährigen, schönen, ritt-
fähigen
Ber
verkauft
Bentler, Bäcker.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.
Gestorben:
Den 24. Okt.: Christiane, Ehefrau
des + Jakob Stottel, Stricker,
75 Jahre alt. Beerbigung: Don-
nerstag den 26. Okt. nachm. 2 Uhr